

erzen

Seifenieder-
schaft,
esem Genre,
isen
nn Elias.

Apollon-Kerzen

Modv

änderung.
eheten Publicum anzuzie-
rman'schen Hause No. 4
ber L. 3. in das in de
Frau Witwe Steiniger

ALBERT ROTH,
Comitatus-Verpächter.

er

kauf.

den meinen geehrten Kunden
Angebot meines im Car-
it einer Reihe von Jahren

**terie-, Kurz-
geschäf'es**

tes Waarenlager: entschieden
kaufen.

und geschmackvolles Paar
**Stiefwaren, englische
Stiefmacher, Berliner
K. und Leinenbänder
glischer und steirische
mpfiehlt, dürfte ein zu-
günstige und sich selb-**

Maratella-

at bereits vorräthig,
in der Lage, besonde-
er.

Verlangen bereitwillig

uchsbaum.

s-Lose,

ld etc.

ünstig gestellten Spiel-
licht. Jährlich Anden

ember,

r. in Gold.

Schwarz,
ng „zum Orangenbaum“
ndere Begünstigungen.

nachen, daß sie das
unter der bisherigen

ier

Requisiten sind sie in
zu den grössten
tern zu können.

licams zu erringen
ollkommen ge-
und empfehlen sie

Comp.

Pränumerations-Preis:

| | | | |
|----------------------|---|--------------------|---|
| für Arab: | | Mit Postverendung: | |
| Ganzjährig 14 fl. — | — | Ganzjährig 16 fl. | — |
| Halbjährig 7 „ — | — | Halbjährig 8 „ | — |
| Vierteljährig 3 „ 50 | — | Vierteljährig 4 „ | — |

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau
Sampplay, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ansehen und Abnehmen Aufträge für die Rate die Herren Hausmann & Bogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hausung, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Kaiserliche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und V. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Döpel.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Nro. 265

Dienstag den 17 November 1868

XVII. Jahrgang.

Arad, 16. November.

Amitten des Getöses, welches die hochgehenden Wogen der Politik vorwärts und inmitten der kriegerischen Anzeichen, welche am politischen Horizont immer mehr und mehr hervortreten, haben wir gestern in den Mauern unserer Stadt eine durchaus nicht politische, ernst-würdige Feier begangen, deren hohe Bedeutung nicht verkannt werden darf und die es jenach uns zur besonderen Pflicht macht, von ihr in gebührender Weise Act zu nehmen. Diese Feier, von der wir sprechen, bezog sich auf die kirchliche Einweihung der neu errichteten vierclassigen städt. Hauptschule im früher Szecseny's nimmehre städtischen Gebäude auf der Pesther Straße.

Politischer Parteihader mag an den Maßnahmen der Regierung, so wie an den unserer städtischen Verwaltung tathun, zerren und im Allgemeinen eine strenge, oft lieblose Kritik üben, das aber werden die Wortführer aller Parteien bei und rauchend bereitwillig anerkennen, daß wir in Arad Péter einen Mann als Bürgermeister besitzen, dem es um das Wohl der Stadt ernst ist, und der, nicht auf hohle Redensarten sich stützend, durch dem Ohre schmeichelnde Phrasen im Jagd nach Popularität macht, sondern der bemüht ist, durch Thaten dieses Wohl zu befestigen und zu fördern. Wenn aber unser Bürgermeister während seiner bisherigen und späteren Amtsführung nichts geleistet und nichts geschaffen und nur diese Schule ins Leben gerufen hätte, so würde diese Thatfache allein schon diese als eine segensreiche erscheinen lassen und ihr die dankbare Erinnerung unserer Nachkommen sichern.

Wir sind weit entfernt, das Verdienst einzelner Repräsentanten oder das des gesammten Vertretungskörpers unserer Stadt in dieser Angelegenheit schmälern zu wollen. Gewiß haben Alle rechtlich dazu beigetragen, das für unsere Stadt so bedeutungsvolle Werk zu schaffen und ihm Kraft und Lebensdauer zu verleihen, unbestreitbar das Hauptverdienst aber muß und kann eben nur unserem Bürgermeister zugesprochen werden; denn er war es, der auf eigene Gefahr das für die Schule designirte Haus ankaufte, und als die Repräsentanz diesem Ankauf ihre Zustimmung gab, war wieder er es, der es ermöglichte, die Ankaufsumme herbeizuschaffen, und nur auf diese Art ward es möglich, einem drängenden Bedürfnisse für unsere Stadt abzuhelfen und eine neue vierclassige Hauptschule zu schaffen, welche um so nöthiger erschien, als der Schulbesuch in den letzten Jahren in erfreulichster Weise derart sich vermehrte, daß in den einzelnen Classen 120—140 Schüler untergebracht werden mußten; ein Umstand, welcher ebenso auf den Unterricht, wie auf die Gesundheit der Kinder nur nachtheilig einwirken mußte.

Die gesammten Bewohner unserer Stadt haben demnach vollen Grund, einem Manne dankbar zu sein, welcher dem Volksunterricht, dem Fundament aller Bildung und Civilisation, in so erfolgreicher Weise Voranschub leistete, und wir erfüllen nur eine publicistische Pflicht, wenn wir ihren tugendhaften Worte leihen und im Namen derselben nicht nur den tiefgefühlten Dank, sondern auch die wohlverdiente Anerkennung zum Ausdruck bringen. Möge es diesem thatkräftigen, opferwilligen Manne — Arad Péter — noch lange gesegnet sein, zum Wohle unserer Stadt und dem unseres theueren Vaterlandes im Allgemeinen zu wirken und an den Früchten seines Strebens und Wirkens sich zu erfreuen; denn der schönste Lohn für ein gemeinnütziges Streben bleibt neben dem eigenen Bewußtsein, das Gute gewollt, auch das, es erreicht zu haben. —

Auf die Feier selbst übergehend, wollen wir dieselbe in Folgendem zu skizziren versuchen:

Um 9 Uhr Vormittags begab sich die städt. Repräsentanz, geführt von dem Bürgermeister, Herrn Arad Péter in die katholische Kirche, wo bereits die gesammte Schuljugend mit ihren Fahnen und von ihren Lehrern begleitet sich eingefunden hatte. Nach dem von dem hochwürdigen Pfarverweser P. Guardian Damascen Gaál unter zahlreicher Anwesenheit gelesten Hochamte, verfügte sich der feierliche Zug, voran die gesammte Schuljugend, in das neue Schulgebäude, wo die kirchliche Einweihung in jeder Classe vorgenommen wurde. Den Schluß bildete der Saal der vierten Classe im ersten Stock, wo nach beendeter kirchlicher Weihe der hochwürdige Pfarverweser eine Ansprache an den Bürgermeister richtete, welche in Uebersetzung beiläufig folgendermaßen lautet:

„O wohlgeborner Herr Bürgermeister! Den Segen Gottes auf diese Lehranstalt herablassend, durchbebt die reinste Freude, die aufrichtige Hochachtung mein Herz bei dieser feierlichen Gelegenheit, indem ich hier in dieser zu Lehrzwecken gewidmeten Behausung in der hochgeachteten Person Euer Hochwohlgeborenen den Stifter derselben zu begrüßen so glücklich bin. Ich begrüße Euer Hochwohlgeborenen als einen Mann, dessen edles Herz mehr fühlt als es durch Worte ausdrückt, was unter Anderem auch dieses

zu Lehrzwecken gewidmete Gebäude beweist; wo noch die spätesten Nachkommen dem segensreichen Andenken Euer Hochwohlgeborenen Altäre bauen werden. Sie werden Altäre darin bauen, auf denen sie mit dem erhabenen Gefühle der Treue die für alles Gute begeisterten Gaben ansammeln werden, um sie von Generation zu Generation dem Herrn des Himmels als unblutige Opfer für Ihr Heil darzubringen. Doch auch wir eifern für das Wohl Euer Hochwohlgeborenen, dessen edles Herz, dessen erhabene Seele für das Wohl der Stadt Arad schlägt und fühlt; dessen tactvolle und weise Leitung dafür bürgt, daß diese Lehranstalt gleichzeitig auch ein Hort für die Religion sein wird, die so sehr die Schöpferin aller anderen Wissenschaften ist, daß diese eine in die Religion, in diesen göttlichen Stamm gepflanzte Wissenschaft, von dem lebensvollen Saft derselben genährt, zu einer wahren Wissenschaft sich entwickeln und kräftigen kann. Damit dies erfolge, bitten wir Gott den Allmächtigen, daß er mit seinem heiligen Segen und mit seiner Gnade die Herren Lehrer wie auch die Schüler unterstütze und ihre Herzen leite; damit diese Schule zum Ruhme Sr. Majestät, zur Blüthe unseres Vaterlandes und zur Freude der Eltern je mehr nützliche Bürger erziehen könne. Schließlich wünsche ich einzeln und insgesamt, daß Gott der Allmächtige Euer Hochwohlgeborenen uns Allen noch eine lange Reihe von Jahren hindurch in blühender Gesundheit erhalten möge! Amen!

Nachdem der begeisterte, nicht endenwollende Zuruf, mit welcher diese herzlichste Ansprache des allverehrten Herrn Pfarverwesers aufgenommen wurde, sich einigermaßen gelöst hatte, richtete der Bürgermeister eine Ansprache an die zahlreich versammelte, welche ungefähr wie folgt lautet:

Da sich mir heute Gelegenheit bietet, in der Stadt Arad eine zweite Ober-Elementarschule zu eröffnen, verleihe ich einen der schönsten Tage meines Lebens. Nicht deshalb, weil ich in dieser erfreulichen Thatfache neuerdings eine jener Aufgaben erfüllt, zur Wirklichkeit gebringt sehe, die ich mir zu jener Zeit stellte, als ich das glänzende, jedoch sehr schwierige und bornenwolle Amt der Leitung dieser Stadt übernahm; denn dies wäre nur die zwar edle, immerhin aber eitle und egoistische Freude des befriedigten Ehrgeizes und des erhabenen, feierlichen Momentes unwürdig, dessen Zauber gegenwärtig meine ganze Seele ergreift.

Meine Herren! Viele ahnen vielleicht nicht einmal, welche hohe, ernste Bedeutung die Eröffnung einer neuen Schule, einer Ober-Elementarschule besitzt. Seit Wiedererwachung des politischen Lebens und der politischen Parteilichkeit erkörnten bei uns allwärts so viel große Worte, daß wir uns schon beinahe daran gewöhnten, in denselben nichts anderes als leere, schön klingende Töne zu vernehmen.

Es gibt vielleicht kein abgebräuchteres Wort, als das erhabene sinnvolle Wort: Demokratie, wovon der Etymolog Volksherrschaft, andere jedoch ihrer Lust und Laune entsprechend wider etwas anderes verstehen oder erklären wollen.

Gestatten Sie mir meine Herren, bei dieser Gelegenheit die nach meiner Ansicht wahre und des Menschen würdigste Analyse dieses schönen, dieses zaubervollen Wortes zu geben.

Die wahre Demokratie ist die Wissenschaft! Die Wissenschaft, meine Herren, machte die Menschen schon in jener Zeitepoche gleich, wo es noch kein Wit, sondern traurige Thatfache war, daß der Mensch erst bei dem Boren begann. Die Wissenschaft machte den ärmlichen Gelehrten dem mächtigsten Olygarchen gleich; erhob den Bauer bis zum Purpur, mitunter auch bis zum Thron!

Wenn die Wissenschaft bereits in dem traurigen Zeitalter des Faustrechts eine solch zuverläßige Macht besaß, wer kann wohl ihre zauberische Macht im gegenwärtigen Jahrhundert der Aufklärung, der Gleichheit und Freiheit bezweifeln?

Und wahrlich: die Schule und die Presse, dies sind die unentbehrlichsten Factoren des Kulturzustandes unserer Zeit; und jener Nation, die in dieser Hinsicht mit den anderen Nationen nicht gleichen Schritt halten würde, müßte es so ergehen, wie dem Staat, der aus seinem Gebiete die Eisenbahnen verbannen wollte.

Umsonst würde Jemand behaupten: daß bei den zwei größten civilisirten Nationen Europas; bei den Engländern und Franzosen die Volkserziehung vernachlässigt ist, und diese Nationen trotzdem groß und blühend sind! denn wir könnten uns dem entgegen mit Recht auf die kleinste Nation Europas, auf die Schweizer berufen, die eben in Folge ihres blühenden Volksbildungs- und Unterrichtsystems hinsichtlich der Freiheit und des Wohlergehens (und die Nationen streben doch nach diesen beiden höchsten Gütern) den Wettkampf kühn mit jenen beiden Nationen zu bestehen vermag.

Möge Jemand übrigens wie immer denken, das wird er gezwungen sein einzugehen, daß ein entwickeltes Volksbildungs- und Unterrichtssystem den günstigsten Einfluß auf die Entwicklung der Industrie und des Handels ausübt.

Ohne Industrie und Handel ist aber in unseren Tagen ein Wohlgehen, eine Freiheit und Civilisation nicht denkbar!

Wer kann leugnen, daß die Presse ihre wohlthätige Macht von den Proportionen der Volksbildungs- und Unterrichtsverhältnisse entlehnt.

Wer die so weit reichende Kraft und Macht der Volks-

bildung und des Unterrichts beachtet, für den ist es unmöglich, diesen Tag nicht als eines der wichtigsten Momente der Zukunft unserer geliebten Stadt, aus vollem Herzen zu begrüßen, an dem uns das Glück, die wahre patriotische Freude zu Theil geworden, der Volksbildung und dem Unterricht eine neue Lehranstalt, ein neues Wohl zu eröffnen.

Gestatten Sie mir, meine Herren, als Schlußwort einen gebetartigen Wunsch anzusprechen zu dürfen: daß zwischen diesen Mauern mit der Verbreitung wissenschaftlicher Bildung die von dem ungarischen Genus unzertrennlichen drei Tugenden: die Liebe zu König, Vaterland und zur Freiheit gleichen Schritt halten mögen.

Diese drei Tugenden dürfen, da uns nun Gottes unsere constitutionelle Frei eit wiedergegeben ist, nie erlöschen. Möge daher innerhalb dieser Mauern der empfangliche Busen der Jugend die heiligen und erhabenen Principien der Liebe zu König, Vaterland und zu constitutioneller Freiheit in sich aufnehmen, für die unsere Vorfahren so viel Blut vergossen und so viel gelitten, damit sie mit Wissenschaft und Charakter versehen,

die wahre Bürgerwürde erreichen, ohne welche die Demokratie ein leeres Wort ist, die Gleichheit aber bloß die Gleichheit des Barbarismus und der Knechtschaft sein kann!

Von häufigen, begeisterten Claqueurs oft unterbrochen, folgte ihr am Schluß ein stürmischer, begeisterter Zuruf, welcher durch einige Minuten anhält. Zum Schluß richtet noch der Lehrer der vierten Classe, Herr Simay, folgende Ansprache an die Versammlung, welche in treuer Uebersetzung wie folgt lautet:

Hochverehrtes Publicum!

Wenn wir die hoffnungsvolle Schuljugend zu würdigen Säulen des Vaterlandes heranbilden wollen, müssen wir bedacht sein, ihr die Worte des pädagogischen Grundgesetzes: „Im Herzen, Verstand und Tugend sei sie!“ frühzeitig genug mit unverlöschlichem Merkmale ins Herz prägen. Ja, sie sei kräftig, denn eine neue Epoche ist uns mit neuen Forderungen angebrochen. Und wenn wir mit den Völkern Europas im gleichen Fortschritte zum allgemeinen Wohle wandeln wollen, müssen wir mit voller Kraft zum Aufblühen des Volksschulwesens, das die Mutter der Wohlthat genannt wird, zusammenwirken. Nur der wahre Glanz der Cultur und Wissenschaft vermag unsere Nation zu dieser Wohlfahrt und Selbstständigkeit zu leiten. Ohne Wissenschaft ist heutzutage das materielle Wohlsein kaum denkbar, und ohne dieses kann weder das Vaterland, noch der einzelne Bürger bestehen selbstständig sein.

Und wenn wir einer bessern Zukunft, „nach welcher Taufender Gebet lechzt!“ entgegengehen wollen, müssen wir uns auf das Niveau der civilisirten Völker Westeuropas hinaufschwingen, und das Schulwesen gehörig unterstützen; denn in der Begründung einer schöneren Zukunft taucht die Schule allein als Hauptfactor auf, der die Cultur und Wissenschaft verbreitet und berufen ist, der neuen Generation die Richtung anzugeben.

„Gründen wir Schulen — sagt ein namhafter Autor unserer Zeit — und es wird keine Noth an Gefängnissen sein, verbreiten wir acclimatirend die Wissenschaft, und der Vettelstab wird entbehrlich.“

Und wie herzlich die Bürgerschaft unserer Stadt diesen Wahlspruch des genannten Autors aufnahm, ersehen wir aus dem Momente, demzufolge eben aus einem Gefängnisse diese prächtige, monumentale Schule errichtet wurde, der sich die dankbare Nachkommenschaft anerkenntlich erinnern wird.

Aber wem schulden wir zumeist Anerkennung für die Begründung dieser Stätte? Dem, der alles Schöne, Gute und Nützliche zu bewirken stets bestrebt ist, unserem allverehrten Bürgermeister, den die göttliche Vorsehung zur Aufblühung unseres Gemeinwesens noch lange erhalten möge.

Tragen wir ferner die Schuld der Anerkennung jenem biedern Mitbürger ab, in dessen schöner Seele die Idee dieser Stätte aufgetaucht. Ich meine den Herrn Bettelheim. Möge er die Belohnung in der Verwirklichung seiner Idee finden. Auch können alle diejenigen Herren Repräsentanten nicht unerwähnt bleiben, welche unsern allverehrten Bürgermeister in seinem edlen Streben unterstützten. Ihre Belohnung sei das süße und beglückende Bewußtsein, daß sie das herrlichste zu Stande brachten, — die Schule; wo das Kunstwerk der Schöpfung — die Kinder unserer Stadt und die zukünftigen Stützen des Vaterlandes ihre Ausbildung gewinnen werden.

Ich bin völlig überzeugt, daß die Nachwelt aus der Geschichte Arad's diese nachahmungswerthe That nicht unangezeichnet lassen wird; daher sei auch mein Wunsch ausgesprochen, daß sie die Freude durch das Selbstbewußtsein und der ausgeführten Schule noch lange genieße.

Was die Umgestaltung des Gefängnisses in eine Schule betrifft, vermag ich in gebührender Anerkennung all diejenigen Individuen nicht unerwähnt lassen, welche mit unermüdetem Streben weder Zeit noch Mühe schenkend, hier erschienen und mitwirkten. Alle wissen wir, welche ich meine; die Wiederholung ihrer Namen wird mir bloß von der Anerkennung, dictirt: ich meine den unermüdeten Herrn Oheringenieur Arkay, den Herrn Senator Böros und den Herrn Stadtkämmerer Proháčka, die der Himmel unserer Stadt noch lange erhalten möge! Noch einen bescheidenen Tagelöhner haben wir, der in der Ausföhrung dieses Gebäudes keine Arbeit scheute, um nur

diese Schule dem bestimmten Zwecke möglichst bald übergeben zu können, dessen wir anerkennend gedenken müssen, und dies ist der Herr Bauleiter Kovács, den der Allmächtige in ungeschwächter Kraft noch lange erhalte!

Und schließlich stehen wir zu dem Allmächtigen, daß er dem Vaterlande eine schönere Zukunft verleibe, denn trübe Tage hatte es schon genug. Eljen a haza!!!

Auch diese Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen, und schloß so in würdiger Weise eine der bedeutungsvollsten Feiertage, welche unsere Stadt seit langer Zeit zu begehren Gelegenheit hatte.

Indem wir diese Skizze schließen, können wir nicht umhin, noch ein Wort an den Lehrkörper der neuen Schule zu richten. Durch das Vertrauen des Vertretungskörpers der Stadt zu der Stelle berufen, welche er jetzt einnimmt, hoffen wir, daß er dasselbe durch Eifer und Berufstreue rechtfertigen und so dazu beitragen wird, daß dieses Vertrauen immer mehr sich ausdehne und auch in jene Kreise dringe und dort sich beseitige, wo man heute noch die neue Anstalt mit zweifelhaftem, nahezu mißtrauischem Blick betrachtet. Wir haben an um so größeres Recht, die Bewirklichung unseres Hoffens erwarten zu dürfen, als wir uns von den vorzüglichen Eigenschaften und der wirklichen Befähigung eines jeden einzelnen Mitgliedes dieses Lehrkörpers persönlich zu überzeugen hinfänglich Gelegenheit hatten. Möge er demnach mit Ruhe, Hingebung und Geduld die Schwierigkeiten zu bekämpfen haben, welche wohl jedem Anfange anhaften, und die Zeit rasche nicht zu fern liegen, wo es ihm gegönnt sein wird, auf einen Erfolg hinweisen und auf öffentliche Anerkennung Anspruch erheben zu können. Den Eintritt dieses Zeitpunktes zu beschleunigen, ist nun Sache des Lehrkörpers; sowie es die unsere ist und sein wird, diese neue Unterrichtsanstalt im Auge zu behalten, jeden Fortschritt an derselben zu constatiren und die lobende Anerkennung dann auszusprechen, wenn sie verdient worden sein wird.

Schluß der Wehrgesetz-Debatte im Reichsrathe.

(Orig.-Ber. der „Arader Zeitung.“)

Wien, 14. November.

Um die Correspondenz über die Wehrfrage abzuschließen, erlauben Sie mir noch einige wenige Bemerkungen. Seitern in der Witternachtsstunde ist das Wehrgesetz im Abgeordnetenhaus in dritter Lesung erledigt und gegenüber einer Minorität von 29 Stimmen angenommen worden. Die hiesigen Blätter nehmen keinen Anstand, diesen Sieg der Regierung zu constatiren und mei en, das Talent, die Nebenrage, der Geist — und was noch mehr, die vollste Ueberzeugungstreue sei vorwiegend auf Seite des parlamentarischen Ministeriums gewesen, so wenig andererseits selbst die wohlmeinende Gesinnung der Opposition und das Renner-talent ihrer Spitzen verkant werden soll und will. Was jedoch insbesondere den Sieg der Regierungsvorlage herbeiführte, das ist die allen Argumenten der Majorität zu Grunde liegende patriotische Ueberzeugung, daß Oesterreich trotz seiner eits bekundeten Friedensliebe, trotz seiner Passivität und Neutralität gegen die drohenden Eventualitäten gewappnet sein müsse, wenn die österreichisch-ungarische Monarchie sich nicht selbst aufgeben wolle. Es war demnach die europäische Zwangslage, welche das Wehrgesetz den Ministern, den beiderseitigen Regierungen in die Feder drückte und welche allein die überwältigende Mehrheit der Abgeordneten bei ihrem Votum beimmte. Und diese europäische Zwangslage müßte jeden Staatsbürger, der das Vaterland selbstständig und sich selbst bestimmend erhalten will, — Zeden, dem ein österreichisch-ungarisches Herz unter den Rippen schlägt, die Opfer freudig zu bringen, welche das neue Gesetz für die Wehrfähigkeit des Reiches erheischt.

Was ein kleiner Theil der hiesigen Presse nicht verschmerzen kann, ist, daß die Abgeordneten das Recruten-Bewilligungsrecht für zehn Jahre aufgegeben haben, verzeihen, daß wir immerhin das Steuer-Bewilligungsrecht haben. Nun aber, was dieses Recruten-Bewilligungsrecht betrifft, so darf nicht vergessen werden, daß ja die Ungarn dieses Recht, welches wir erst mit der Decemberverfassung erhalten haben, schon vor hundert Jahren besaßen und daß der ungarische Reichstag über seine Prärogativen wohl zu wachen wüßte. Demnach hat der ungarische Repräsentativkörper früher denn der Reichsrath der gemeinsamen Regierung unbedenklich das auf zehn Jahre voraussehende Wehrgesetz votirt und den neuen Institutionen im Interesse des einheitlichen Heeres und der gemeinsamen Vertheidigung des Gesamtreiches zugestimmt. Wir glauben auch, daß diese Haltung den tiefen Ernst hinfänglich documentirt, mit dem die Ungarn und die die Situation in Ungarn beherrschende Deakpartei an der Vertheidigung des Gesamtreiches sich betheiligte und ersieht somit von unserer Seite jede Klage ganz unbegründet und grundlos.

Aus dem Reichstage.

Peft, 14. November.

(Unterhausitzung.)

Präsident: Szentiványi. Schriftführer: Mihályi, Bajza, Bujánovics, Csengerly.

Auf der Ministerbank: Andrássy, Gorová, Wentheim, Kohány, zeitweilig auch Horváth.

Bei der Authentication des Protocolls der gestrigen Sitzung erhob sich über eine Bemerkung Ghyczy's eine bewegte Discussion, der die Bekräftigung Deák's ein Ende macht, die freitige Stelle, welche etwas von ihm Vorgebrachtes wiedergeben will, enthalte in Wirklichkeit ganz dasjenige, was es enthalten soll, worauf das Haus die Stelle in der verlesenen Texturung beläßt.

Präsident zeigt an, Graf Esterházy wüßte seines Mandates als Delegirter entheben zu werden; dasselbe zeigt Ghyczy seitens des Grafen Bethlen an; das Haus acceptirte Beides und wird demgemäß verfahren.

Präsident verliest die übrigen Einläufe.

Hofu kirtet, indem er die Gesandtschaft über die Union Siebenbürgens mit Freuden begrüßt, im Sinne der Gleich-

heit zu verfügen, daß in dem ganzen Lande, Siebenbürgen mit inbegriffen, die Wahlen nach einem und demselben Modus, laut G. N. V. vom Jahre 1848 vorgenommen werden. Er behält sich die Motivirung für die geeignete Zeit vor.

Bujánovics verliest die Gesetvorlage über Anarticulation des ungarisch-croatischen Ausgleichslaborates. Das Elaborat hat die bisherige Texturung, nur S. 66 erscheint modificirt im Sinne des jüngsten Rescriptes bezüglich Summe's.

Es wird an die Behandlung des Budgets vom Ministerium des Innern geschritten. Referent der Finanzcommission ist Zsedényi. Bei dem Punkte: das Ministerium sei gehalten, eine bessere Systemisirung des Buchhaltungswesens zu veranstalten, wünscht Nyáry, daß nicht das Ministerium, sondern das Haus hierüber verführe.

Wentheim will die Sache als Administrationsangelegenheit dem Ministerium vorbehalten.

Szentágh aus Neograd findet es tragikomisch, daß die neue Aera bei uns zur Folge habe, daß die Centralverwaltung mehr koste, als in Cisleithanien.

Staatssekretär Szlavý weist die Bemerkung zurück. In Cisleithanien beständen noch Statthaltereien, die habe Herr Bereckner zu rechnen vergessen.

Bezüglich der Verwaltung in Siebenbürgen wird eine gerechtere Ordnung gewünscht und auch in Aussicht gestellt. Bei der Behandlung der den Comitaten und Districten zu bewilligenden Summen plaidirt Stojackovic für die Gewährung von 30.000 fl. zur Erhaltung des Gr.-Kfindaer Districtsgerichtes.

Auf die Bemerkung Zsedényi's, daß dies als Rechtsfrage nicht hieher gehöre, wird das Plaidoyer trotz der Vertheidigung des Abgeordneten Dimitrievics, welcher dem Hause zu bedenken gibt, der Gr.-Kfindaer District sei eine geordnete Jurisdiction, nicht berücksichtigt.

Bei Abtheilung III des Finanzcommissionsberichtes, wo es sich um die Gerichtskosten der königl. Freistädte handelt, erhebt eine längere Discussion.

Deák wünscht, daß nicht nur königl. Freistädte, sondern alle diejenigen Städte, von deren Gerichten direct an die königliche Tafel appellirt wird, für ihre Gerichtskosten nach Thunlichkeit entschädigt werden.

Szily möchte, daß dieses auf alle Ortschaften mit geordnetem Magistrat ausgedehnt werde.

Stojackovic plaidirt diesbezüglich nochmals für die Gewährung von 30.000 fl. zu Gunsten des gleichnamigen Districtsgerichtes.

Geduly und Carl Nemeth heben die Wichtigkeit, Brauchheit und andere Eigenschaften der Stadt Preßburg hervor und wünschen für dieselbe eine größere Summe, als die im Berichte angefragt. Sie berühren hiebei die Städte, die ohne königliche Freistädte zu sein, Gerichtskostenersatz erhalten wollen, was die Vertreter solcher Städte zu vielfachen, jedoch nicht wesentlichen Bemerkungen veranlaßt.

Es wird im Sinne der Ausführung Deák's beschloffen.

Bei den Posten für verschiedene sanitäre Angelegenheiten eifert Váze gegen die moralisch-physische Verkommenheit gewisser Gegenden, wo er tüchtig dreinfahren möchte.

Bei dem Posten von 58.000 fl., die dem National-Theater als Landessubvention gewährt werden sollen, erhebt sich Dimitrievics. Er bewilligt die verlangte Summe, doch wüßte er auch für das serbische Nationaltheater zu Neusatz 5000 fl.

Wentheim bemerkt, daß das Theater aus Privatspenden erbaut wurde, und nur zur Hebung der Musik, des Gesanges und Ballets ein Zuschuß gewährt wird. Diese Künste kennen keine Nationalität oder seien vielmehr für alle Nationalitäten.

Nyáry will die Serben in ihren kulturellen Bestrebungen als Bruder unterstützen. Somit amendirt er den Antrag Dimitrievics dahin, daß für das serbische Theater in Neusatz 5000 fl. bewilligt werden.

Kohány bemerkt, daß in der ganzen gebildeten Welt die Hauptstadt ein glänzend hergestelltes Theater besitze. Das Nationaltheater bilde eine höhere Unterhaltungs- und Bildungshalle für den Pester, den Neusatz, Ungoszer, Trenckner und Debrecziner gleichmäßig. Der Zuschuß sei zur Hebung der Oper bestimmt, das Schauspiel — als magyarisches — erhalte sich selbst.

Hrabovszky und Szánka sind für die Gewährung der 5000 fl. im Sinne Nyáry's.

Deák glaubt noch so viel Patriotismus bei den Magyarern anzutreffen, daß sie aus Privatspenden das National-Theater stiften und leben. Man solle bezüglich der Theater keinen Zankapfel unter die Nationalitäten werfen, jede erhalte sich ihre Theater selber. Er will, daß man den streitigen Posten gänzlich streiche für Musik und Gesangsunterstützung sei eine erneuerte Vorlage einzubringen.

Ihm schließt sich an Hodosiu.

Bei der Abstimmung erhebt sich das ganze Haus für die Gewährung von 58.000 fl. an das Nationaltheater, nur Deák und Hodosiu bleiben sitzen.

Nyáry, der unterdessen vernommen in Neusatz existire gar kein Theater, zieht sein Amendement zurück.

Hierauf wird der Antrag Dimitrievics' verworfen.

(Oberhausitzung.)

Präsident: Majláth. Schriftführer: Nyáry, Rajner. Auf der Ministerbank: Cótócs, Horváth.

Die Civilproceßordnung wird in der Specialdebatte erledigt, und in der von der Rechtscommission corrigirten Texturung angenommen.

Hierauf wird die Wahl eines Deputirten zu der Commission, welche die Finanzangelegenheit zu ordnen hat, vorgenommen. Es wird fast einstimmig Graf Anton Majláth gewählt, welcher die Ehrenstelle mit freudigem Dank annimmt, jedoch die Bitte stellt, es möge in Berücksichtigung seines hohen Alters und seines unzuverlässigen Gesundheitszustandes halber auch ein Ersatzmann gewählt werden.

Diese Wahl wird für nächsten Montag auf die Tagesordnung gesetzt.

Ein Allerhöchstes Handschreiben.

Se. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht: Lieber Freiherr v. Beust! Nachdem es den neuerlich geordneten Verfassungsverhältnissen entspricht, daß bei Meinen souverainen Acten und insbesondere bei den in Meinen Namen mit auswärtigen Mächten zu schließenden Staatsverträgen die angemessenen Titulaturen und Bezeichnungen angewendet werden, so ist es Mein Wille, daß in Eingang dieser Verträge, wo Meine Person als vertragsschließender Theil und als Vollmachtgeber aufzuführen ist, künftig Mein Titel in folgender Fassung zur Anwendung komme: „Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. und Apostolischer König von Ungarn“; wonach im weiteren Context des Vertrages eine der diplomatischen Uebung anzupassende, abgekürzte Form gebraucht werden möge, namentlich der Titel: „Kaiser von Oesterreich und Apostolischer König von Ungarn“; dann die Bezeichnung: „Se. Majestät der Kaiser und König“ oder „Se. k. und k. Apostolische Majestät.“

Ferner haben zur Bezeichnung der Gesamtheit aller unter Meinem Scepter verfassungsmäßig vereinigten Königreiche und Länder die Ausdrücke: „Oesterreichisch-ungarische Monarchie“ und „Oesterreichisch-ungarisches Reich“ alternativ gebraucht zu werden.

Sie haben diese Meine Entschliegung sowohl dem Ministerrath Meiner im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, als Meinem ungarischen Ministerium zu eröffnen und das Weitere zu veranlassen, damit die dem abgedruckten Titel entsprechenden Ausdrücke und Bezeichnungen durch Meine Missionen in auswärtigen Staaten notificirt und gleichförmig in den staatsrechtlichen und diplomatischen Actenstücken eingeführt werden.

Wien, am 14. November 1868.

Franz Josef m. p.

Beust m. p.

Neuere s.

Paris, 14. November. Graf v. d. Goltz geht Montag mit dreimonatlichem Urlaube nach Deutschland. Seine Demission wurde nicht angenommen, und es findet mithin keine neue Ernennung für den Botschafterposten in Paris statt.

Paris, 14. November. Gestern begann vor dem Zuchtpolizeigerichte die Verhandlung wegen der Demonstration auf dem Friedhof Montmartre. Der kaiserliche Advocat und Cremieux haben gesprochen. Die Plaidoyers werden heute beginnen.

London, 14. November. Ausführlicherer Bericht aus Stanley's Wahrede. Die Zukunft Europa's ist in Dunkel gehüllt, sagte der Minister. Die ungeheuren Rüstungen sind allerdings Quellen der Gefahr, doch h rrscht allerorten nicht Kriegslust, sondern Kriegssang, deshalb erhoffe ich die Erhaltung des Friedens. Preußen hat keine Kriegsgründe; ihm ist die Führerschaft des geeigneten Deutschlands als natürliches Erbtheil gewiß. Frankreich würde diese Einigung jetzt wahrscheinlich nicht gestatten, aber die Staatsmänner Frankreichs beginnen die Unvermeidlichkeit und Harmlosigkeit derselben für Frankreich einzusehen. Die Mehrheit der Franzosen denkt friedlich. Napoleon kennt diese Stimmung, und wenn noch zwei Jahre Frieden bleibt, so wird eine theilweise Entwaffnung folgen und jedann der Zustand der Ruhe anbauern. England wird das Bestmögliche thun, aber innerhalb gewisser wohldefinirter Grenzen. Luxemburg bot ausnahmsweise eine Gelegenheit, den Krieg gefahrlos abzuwenden, aber eine derartige Einmischung Englands sollte nicht zur Regel werden. Allseitiges Wohlwollen ohne verwickelnde Allianzen bleibe die Politik Englands. Die Gefährdung der Pforte sei diesmal mehr eine innere, und dürste dies nicht übersehen werden. Die Christen des türkischen Staates, namentlich Griechenlands, sollten bedenken, daß die Anarchie kein Fortschritt und ein Niederreißen allein unerpriestlich sei.

Buaresti, 13. November. Heute Morgens gegen 9 Uhr erfolgte ein äußerst heftiger, mehrere Secunden anhaltender Erdstoß.

„Romanul“ begrüßt mit Freude und Genugthuung die Verwerfung des Horváth'schen Nationalitäts-Projectes im ungarischen Parlamente und die Einsetzung der von Deak beantragten Commission, von der er das Beste, sowohl für Rumänien als für Ungarn, hofft.

Zum isr. Landes-Congreß.

Nachstehend veröffentlichen wir drei, auf die bevorstehende Wahl zum isr. Congreß bezugnehmende Rundgebungen, welche für einen großen Theil der Leser unseres Blattes nicht ohne Interesse sein dürften. Die Erste rührt von Herrn Ignaz Deutsch her, welche in der Sonntagsummer des „Pester Lloyd“ abgedruckt erschien und folgendermaßen lautet:

Jenen geehrten Glaubensgenossen, die meinen Namen in die Liste der Pester Congreß-Candidaten aufnahmen, meinen herzlichsten Dank für das mir bezugte Vertrauen.

Zugleich ersuche ich dieselben, davon Kenntniß zu nehmen, daß ich dem Wunsche der Arader Cultusgemeinde, mit der ich durch 45 Jahre Freud und Leid theilte, Rechnung trug und einwilligte, das mir von den dortigen Wählern zugebachte Mandat anzunehmen.

Peft, 14. November 1868.

Ignaz Deutsch.

Die zweite der erwähnten Rundgebung, in demselben Blatte veröffentlicht, kommt von dem Herrn Oberrabbiner Leopold Löw in Szegedin und lautet:

Erklärung.

Am „Ben Chananja“ vom 15. Mai 1867, S. 328 und 329 sprach ich mich über die Theilnahme der Rabbinen an dem projectirten Congresse folgendermaßen aus: „Die Ansichten über das Seminar sind verschieden. Während die Einen die Grundlage aller künftigen Verbesserungen darin

Schreiben.

haben nachstehendes zu erlassen gerührt: es den neuerlich nicht, daß bei Weinen den in Weinem nachfolgenden Staatsverordnungen an alle, daß im Eingang vertraglichsteuener ist, künftig Meinung komme: „Kaiser f. w. und Apostol. weiteren Context lebung anpassende, namentlich der Kaiserin Königin von Ungarn die Kaiserliche Majestät.“

Gesamtheit aller vereinigten Könige, einschließlich Ungarische Reich“ alternativ

sowohl dem Ministerium des Inneren als dem dem abgetrennten und diplomatischen

ast m p.

Holz geht Monarchien, Seine findet mithin terposten in Paris

begann vor dem der Demonstrationen

berer Bericht ans was ist in Dunkel ren Anklagen sind nicht allerorten nicht erhoffe ich die Kriegsgründe; ihm schland als natürliche Einigung jetzt Staatsmänner Frank-Parlamentarier der Franzosen den 11 und wenn noch zwe

Entwaffnung folgen tern. England wird halb gewisser wohl ahmungsweise eine We

Genugthuung die als-Proiectes im ung der von Desf Beste, sowohl für

größ.

auf die bevorstehende Kundgebungen unserer Blatte Seite rührt von r Sonntagsum- und folgender

meinen Namen aufnehmen, weiß Vertrauen. Kenntniß zu neht

az Deutsch.

in demselben in Oerrabbiner

1867, S. 328 ne der Rabbinen

Während die offerungen darin

erblicken, gilt es den Anderen als die Quelle der vererblichen Neologie. Auch ist unläugbar das Seminar von der

So sprach ich im Mai 1867, während die Conferenz der Vertrauensmänner erst im Februar 1868 zusammentrat.

Zagreb, 11. November 1868. Leopold Löw.

Die Dritte der erwähnten Kundgebungen endlich wurde von dem Herrn Doctor Moriz Oppenheimer zur Veröffentlichung eingesendet und lautet:

An meine Anhänger!

Mit blutendem Herzen muß ich das Bekenntniß ablegen, daß durch übermäßige geistige Anstrengung meine bisherige Thätigkeit derart gebrochen ist, daß ich mein Bewußtsein nicht überwinden kann, auf einen großen Theil meiner Glaubensgenossen dieses Comitatus eine PreSSION, welche das religiöse Gefühl derselben tief berührt, auszuüben.

Wladislaw, den 16. November 1868. Moriz Oppenheimer.

An die geehrten Wähler der Arader isrl. Cultus-Gemeinde.

Der Arader isrl. Central-Ausschuß bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Wahl der von hier zu entsendenden zwei Congressdeputirten Mittwoch, am 19. November l. J., um Tempelgebäude, 1. Stock, mittelst Abgabe von Stimmzetteln, welche von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags ununterbrochen entgegengenommen werden, stattfinden wird.

Dr. Eduard Schöpfkes, Leopold Rosenberg, Fräses, Schriftführer.

Für die Schweizer

Herr Haj Sándor, Advocat, 5 fl. — fr. Djezu die bereits ausgewiesenen 69 fl. 10 fr. Zusammen 74 „ 10 „

und ein 20-Frankenstück in Gold.

In dem wir für diese edle Gabe im Namen der Humanität unsern innigsten Dank abtatten, bitten wir um weitere gütige Beiträge. Wir werden die kleinste Gabe des Araden mit dem gleichen herzlichen Dank annehmen und öffentlich verrechnen, wie die größte des Reichen; nur bitten wir, uns mit recht zahlreichen Spenden in den Stand zu setzen, das uns vorgesteckte Ziel: den biedernden, durch verheerende Wasserfluthen in harte Noth gerathenen Schweizern rasche Hilfe bringen zu können, zu erreichen.

Die Redaction

Tagesneuigkeiten.

In der vorgestrigen Nacht, von 1 Uhr bis gegen Sonnenanfang, bot das Firmament einen selten schönen Anblick; zahllose Sternschnuppen durchkreuzten es und ließen einen Lichtschein zurück, der nahezu durch 30 Sekunden andauerte. Wiewohl die Nacht schneidend kalt war, kliclen die wenigen Personen, die sich um diese Zeit auf der Straße befanden, geraume Zeit stehen, wie gefesselt von dem wunderbaren Phänomen, das sich ihren Augen darbot. So berichtet der „Ang. N.“ und wir können ergänzend hinzufügen, daß dieselbe zauberhaft schöne Naturerscheinung auch bei uns in Arad, u. zw. Samstag Morgens 4 Uhr sichtbar war und unser Auge sich an dem prachtvollen Anblick weidete.

(Schneewetter in Böhmen.) Seit 8. d. wechselten in Böhmen fast die ganze Woche ununterbrochen in den Ebenen Schnee und Regen, in den Gebirgsgegenden dagegen herrschte ein so starker Schneeeall, daß der Schnee über 4 Fuß lag und die Communication sehr erschwert war.

Havin, der Redacteur des „Siecle“ ist Freitag, nachdem er vor mehreren Tagen einen Schlaganfall erlitten, gestorben. Havin (geb. 1790) hatte schon unter der Juli-Monarchie als Mitglied der Kammer an der Seite Dilons-Barrots sein latentes Talent Oppositions-Mitglied zu sein und „gut“ zu stimmen bewährt, während er in der Constituante vom Jahre 1848 sich mehr der demokratischen Rechte zuneigte. Unter ihm ist der „Siecle“ zum gelebtesten französischen Blatte geworden, als es der nergelnde französische Bourgeois vertrat, und es in seinem Blatte überdies in einer Sprache thun ließ, welche den geistigen Fähigkeiten der Mehrzahl seiner Leser genau entsprach. Von den verschiedenen Republikanern und Demokraten wurde er oft als „halber“ und „Imperial-Democrat“ arg verschrien, aber trotz aller Angriffe, denen er ausgesetzt war, hat Niemand je seinem Privatcharacter auch nur den mindesten Makel anzuhängen gemagt. In der Kammer der seit 1863 wieder angehörte, obgleich er schon 1857 gewählt, damals aber zu Gunsten Darimons zurückgetreten war, glänzte er niemals als Redner; aber dennoch wurde in Parteiverfassungen, mochten sie nun aus liberalen Abgeordneten oder liberalen Publicisten bestehen, seine Stimme gern gehört und Jedermann erkannte ihr eine gewisse Autorität zu. Scharfe Schneidigkeit war übrigens nie die Sache des „Père Havin.“

Handels- und Börsemnachrichten

Wien, 14. November. (Wochenbericht) Spiritus. Die erste Marktwoche hat keinen regeren Verkehr gebracht; für neue Methode war die Kaufkraft eine sehr geringe und war in Partien 46 kr. ohne Faß nicht leicht zu erreichen. Alte Methode fand etwas bessere Beachtung, erzielte 49-50 kr., weil die Käufer für die Vorteile nur mit Preßhose erzeugten Spiritus verlangen, wovon aber die Production bei uns sich auf wenige Fabriken beschränkt. Neue Methode wird faßweise für den Conium mit 46-46 1/2 kr. bezahlt. Die Preise drücken sich täglich mehr und wurde per December-Debruar ab unteren Stationen mit 41 1/2 kr. gekauft, wälder Preis aber heute schon nicht mehr zu erreichen ist. Terminwaare per December-April bedingt ab Pest 4 1/2-4 5/8 kr., die Speculation blieb unthätig.

Don Slivowitz wurde wenig neue Waare zugeführt und ging mit 18 1/2-19 fl. ab, neuer Dreibernbranntwein bedang 14 fl.

Recht. Die Aufträge für das Ausland blieben auch in der letzten Woche schwach, und auch der Absatz für die Provinz ist gering, weil die Randmühlen noch arbeiten und bei den überall im Lande gegebenen Preisen billiger geben können als die hiesigen Mühlen. Vorräthe von feinen Sorten sind trotzdem bei unseren Establishments gering, weil diese noch ältere Aufträge auszuführen haben, die sie bis December beschäftigen dürften. Die Notirungen von feinen Nummern haben sich daher gut behauptet, während man bei geringeren Qualitäten von Nr. 6 abwärts milder Erleichterungen zugeht.

Wortkornmarkt. Die Zufuhr belief sich auf ca. 5600 St. meist ungarische, von denen für Wien ca. 3000-3500 St. a 2 1/2 bis 2 3/4 kr. mit 80-85 Pfd. Abzug pr. Paar, für Berlin zu prompter Uebernahme 1000-1200 St. 500-600 Pfd. schwer a 27-28 kr. a-86 Pfd. Abzug pr. Paar) verkauft wurden. Geschäft lebhaft.

Wien, 14. Nov. Im Getreidemarkt war es ziemlich matt. Weizen blieb von Seite der Exporteure wegen Mangel an Ausgabet solcher Waare, welche für Export gesucht war, ohne Veränderung und im Preise behauptet. Der Absatz betrug 12,000 Ctr. 87 Pfd. a 4.50-55, 86 1/2 Pfd. a 4.4, 86 Pfd. und 85 Pfd. a 4.15, Alles 3 Monate. 84 Pfd. a 3.85, 83 1/2 Pfd. a 3.95, 83 Pfd. a 3.65-70, Alles Cassa. Roggen bei Zurückhaltung in unveränderter Stimmung. Der Absatz betrug ca. 15000 Mg. 78-80 Pfd. a 2.85-90, 77-80 Pfd. a 2.80-82 1/2. Gerste hielt sich in schöner Waare beachtet und im Preise fest. Der Absatz betrug ca. 4000 Mg. Malzwaare a 2.60-75, Mittelwaare a 2.45-55 Futterwaare a 2.22 1/2-40. In Safer machte sich wenig Nachfrage geltend. Der Absatz war bei 15,000 Mg. 45-50 Pfd. a 1.40 ab hier, a 1.74 ab Raab. Mais blieb wegen Mangel an Waare im unveränderten Preise und nur in neuer Waare einige Kaufkraft mit einem Absatz von 2000 Ctr. in Pester Boden a 2.35-40 bezahlt worden.

Wiener Fruchtbörse, vom 14. November. Auch an der heutigen Fruchtbörse war das Ausgabet in Weizen überwiegend, aber trotz der erniedrigten Preise zeigte sich keine Kaufkraft, bis schließlich durch neuerliche Concessionen bedeutende Abschlässe zu Stande gebracht wurden. Man gab um 10-15 kr. in ordinärem Weizen, Anfangs auch um 20 kr. billiger ab, als in der Vorwoche. Roggen fand keine Nachfrage, war aber auch sehr wenig angeboten; Preise unverändert, aber etwas niedriger. Gerste bleibt gesucht und notirt höher. Auch Safer hat um einige Kreuzer angezogen. Mais sehr flau, obwohl Eigener noch immer zurückhaltend sind Ordinare Mehlsorten sind 1/4 fl. billiger erhältlich. Der Hauptverkehr in Weizen und Gerste vollzog sich erst gegen Schluss der Börse.

Wir notiren: Weizen, Banater loco Wien 88 1/2 Pfd. a 8.80 88-87 Pfd. a 4.70, Weides Cassa, Wieselburger ab dort 87-88 Pfd. a 4.40, Dedenburaer ab WienerNeudorf 87 Pfd. a 4.50, Marchfeld loco Wien 88 Pfd. Cassa a 4.55, 89 1/2 Pfd. Cassa a 4.65, Weidenburaer loco Wien 87-89 Pfd. a 4.80, ab Raab 87-88 Pfd. a 4.50 Raaber ab dort 87 Pfd. a 4.50-4.59; Roggen loco Wien 80 Pfd. a 3.65, 89 Pfd. a 3.60. Gerste loco Wien Szreder 70-71 Pfd. a 3.40, 71 Pfd. a 3.25, Wieselburger 70 Pfd. a 3.10, Dedenburger 71 Pfd. a 3.20; Safer, neue Waare, 45 Pfd. a 1.85, 46 Pfd. a 1.92, 47 Pfd. a 1.96, 48 Pfd. a 2.04; alte Waare, 46 Pfd. a 2.12, 47 Pfd. a 2.18; Mais 80 Pfd. a 2.70.

Berlin, 14. Nov. Getreidemarkt. Weizen pr. Nov. 64, pr. Nov.-Dec. 62 1/2, pr. April-Mai 62, Roggen pr. Nov. 55 1/2, pr. Nov.-Dec. 63 1/2, pr. April-Mai 61 1/2, Safer pr. Nov. 33 1/2, pr. Nov.-Dec. 32 1/2, pr. April-Mai 32 1/2, Del pr. Nov. 9 1/2, pr. Frühj. 8 1/2, Spiritus pr. Nov. 16 1/2, pr. Frühj. 11 1/2.

Breslau, 14. Nov. Getreidemarkt. Del pr. Nov. 9, pr. Frühj. 9 1/2, Spiritus loco 15 1/2, pr. Nov. 15 1/2, pr. Frühj. 15 1/2.

München, 14. Nov. Getreidemarkt. Weizen 19.22, Roggen 14.14, Gerste 15.27, Safer 7.36, Weizen 11.47, Mais 22.30, Feinmehl 22.43, Gesamtsumme 160.59 Sch. Rest geblieben 7423 Sch.

Köln, 14. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco 6 3/4-7, pr. Nov. 6.2, pr. März 6.2 1/2, pr. Mai 6.4, Roggen matt, loco 5.20-6, pr. Oct. 5.15, pr. März 5.8, pr. Mai 5.9, Del leblos, loco 10 1/2, pr. Nov. 10 1/2, pr. Frühj. 11 1/2, Spiritus loco 20 1/2.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 14. November.

| Staatsfonds. | | Börsen. | | | |
|-------------------------|---------------|---------|----------------------|--------|--------|
| Sp. Ct. | in öst. Währ. | Gold. | Waare. | | |
| 4 1/2 p. Ct. Metallq. | 62. — | 52.50 | 11.80 | | |
| 1839 Ganz. | 174.50 | 175. — | 1860 zu Hünstel. | 95.50 | 96. — |
| „ Hünstel. | 174.50 | 175. — | 1864 Ganz. | 101.00 | 101.50 |
| 1854 zu 4 p. Ct. | 81. — | 81.50 | Commo-Renten-Gewinn. | 23.50 | 24. — |
| 1860 zu 5 p. Ct. Ganz. | 87.30 | 87.40 | | | |
| 6 p. Ct. Metallq. 62. — | | | | | |
| ungarische | | | | | |
| 76.25 | 76.50 | 76.50 | 76.50 | 71.25 | 71.75 |
| 75.5 | 76. — | 76. — | 76. — | 67.75 | 68.25 |
| 76.75 | 77.25 | 77.25 | 77.25 | 75.75 | 75.25 |
| 66.75 | 67.25 | 67.25 | 67.25 | 74.85 | 75. — |

| Bau- und Industrieactien. | |
|------------------------------|--------|
| Creditactien | 222.20 |
| Ungar. Creditactien | 90.25 |
| Anglo-östr. Bank | 168.75 |
| Bankactien | 823 |
| Del. Bodencred. für 80 Etlb. | 242. — |
| Comptant | 648. — |

| Eisenbahnactien. | |
|----------------------------------|--------|
| Nordbahn | 192.75 |
| Staatsbahn | 275.30 |
| Elbbahn | 183.50 |
| Elisabeth-Westbahn | 171. — |
| Carl-Ludw.-Bahn | 212.75 |
| Gyermöcker | 172. — |
| Böhmische Westbahn | 157.50 |
| Yardubitz-Reichenberg | 151.25 |
| Reichenberg (70 p. Ct. Einzahl.) | 161. — |

| In Silber ver. Fonds. | |
|-----------------------|-------|
| Ö. Nat. Oct.-Coup. | 63.15 |
| „ detto Juli do | 63.75 |

| Bankpapiere. | |
|------------------------------------|-------|
| National öst. B. verl. Sp. Ct. | 92.50 |
| Öst. Cred.-Anst. 4 p. Ct. | 73.50 |
| Ungar. B.-Cred.-Anst. 6 1/2 p. Ct. | 99.75 |

| Wechsel (3 Monat.) | |
|-----------------------|-------|
| Augsburg, für 100 fl. | 17.75 |
| Frankfurt 120 fl. | 97.50 |
| Hamburg 100 fl. | 86.25 |

| Waren. | |
|-----------|--------|
| Getreid. | 141.50 |
| Dampfbrot | 92.75 |
| „ „ | 118. — |
| „ „ | 53. — |
| „ „ | 160. — |
| „ „ | 41.50 |
| „ „ | 3. — |

| Commodities. | |
|--------------|----------|
| Kronen | 9.70 |
| „ „ | 11.65 |
| „ „ | 5.61 1/2 |
| „ „ | 9.32 |
| „ „ | 9.50 |

Wien, 14. November. An der Börse eröffneten Creditactien 222.70, gingen bis 221.90, Staatsbahnactien 276.50-275.50, schlossen 257.30, Lombarden 183.60-183.40, schlossen 183.70, Carl Ludw. 214, 1866er Anl. 59.85-90, 1860er Lote 87.80-87.50, schlossen 87.50, 1864er Lote 102.70-101.80, schlossen 101.80, Bankactien 8.6, Elsb. Westbahnactien 172, Tramwayactien 129, Napoleonö 9.32-33.

Wie gestern der russische Recurritationskurs, so bot heute die Neuerung Lord Stanley's gegen seine Wähler der Tages speculation Anlass mit Effecten zu niedrigeren Courten loszukommen. Doch blieb die Wirkung auf den Kreis derselben beschränkt und sind Creditactien um 1/2 fl. Lote von 1860 um 1/2 p. Ct., Lote von 1864 um 1/2 p. Ct., Bankactien um fl. 4 und Lombarden um 1/4 fl. zurückgegangen. Dagegen waren alle Sch. ankenpapiere ausnehmend fest, vorzuziehliche Staatspapiere fast unverändert, Silberanleihen vom Jahre 1865 sogar um 1/2 p. Ct. höher, Grundrentenanleihen, Lebkorn begehrt einzelne Gattungen wie ung. mit der Klausel und Bukowina bis 1/2 p. Ct. höher bezahlt; ung. Eisenbahnactien, Anglo-östr. und Anglo-lomb. etwas matter, dafür Donaudampfschiffactien um fl. 5 Elisabeth Westbahnactien um fl. 2 1/2 und östr. Nordwestbahnactien um 1 1/2 fl. höher. In böhm. Nordbahnactien wurde 132, in Vereinskreditactien 89, in Handelsbankactien 69 gemacht. Prioritätsobl. beliebt, und jene der Nordbahn sowohl in Silber als in C. M. besser bezahlt. Fremde Valuten völlig unverändert Napoleonö eher etwas billiger.

Wien, 14. Nov. Abendbörse. Creditactien 222.80, Nordbahn 1930, Staatsbahn 275.80, 1866er Lote 87.70, 1864er Lote 101.60, Napoleonö 9.31 1/2, Lombarden 184, ung. Creditactien 90.50, Tramway 127.5, Galizier 213 1/2, Nordwest 66, Bankactien 827. Fest.

Der städtische Bezirksausschuß des Volksbildungsvereins der Arader Gegend, wird höflichst gebeten Dienstag den 17. November Vormittags um 11 Uhr, im Bureau des ersten Vicepräsidenten, zu einer Berathung sich zahlreich einzufinden zu wollen.

Der Bezirkspräsident des Volksbildungsvereins.

Arader Gesangsverein (dalegyet).

Von Seite des Arader Gesangsvereins wird Mittwoch den 18. d. M. im Saale des Hotels zum „weißen Kreuz“ eine Liedertafel abgehalten, wozon das pl. t. unterstützende Publikum hiezu verständigt werden.

Anfange 8 Uhr. Keresztes Antal, Vereins-Secretär.

Theater.

Dienstag den 17. November: ERNANI.

Morgen Mittwoch den 18. November: Zum Vortheile des Schauspielers Lukácsy Sándor: A zsidó honvéd.

(Der jüdische Hönvéd.)

Neuestes Original-Schauspiel mit Gesang, in 3 Aufzügen, von Lukácsy Sándor. Musik von Ady Gyula.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. November 1868.

| | |
|---|--------|
| 5% Metalliques | 58.10 |
| 5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen | 58.90 |
| 5% National-Anleihen | 63.65 |
| 1860. Staatsanleihe | 87.60 |
| Bankactien | 829. — |
| Creditactien | 222.80 |

Wechsel-Cours.

| | |
|---------|--------|
| London | 116.70 |
| Silber | 115. — |
| Ducaten | 5.51 |

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

1868.

Arverési hirdetés.

Aradváros törvényszéke mint telekk...

Alexievits Sándor...

3. 777.

1868.

Vicitations-Kundmachung.

Das k. Avar beabsichtigt die Ausfuhr der in den verschiedenen...

Im Jahre 1869 werden im Ganzen 30,510 dreifüßige Klaster...

Von der k. ung. Staatsgüter-Direction.

Anzeige.

Der ergebenst Geseftigte beehrt sich hiemit einem geehrten Publikum die höfliche...

Gold- und Silberwaarengeschäft

Gleichzeitig empfiehlt sich derselbe zur Uebernahme aller Gattungen Kirchen...

Jakob Sommer.

Das Geschäftlocal befindet sich in der Forraygasse, im...

Anzeige.

Der Geertigte beehrt sich hiemit dem geehrten Publikum künftighin...

Damenschuhe,

Kinderschuhe mit Metallbeschlägen

befindet. — Dieselben sind bedeutend dauerhafter, als die gewöhnlichen...

Michael Wagács,

Schuhmacher-Meister, Hauptplatz, im Hermann'schen Hause...

Schon am 28. November Ziehung

Silber- & Effecten-Lotterie.

Nur 50 1 Los womit zu gewinnen

2000 Gulden österr. Währung,

bestehend in einer außergewöhnlich reich dotirten completen...

500 Taffer im Werthe von fl. 15000.

5 Stück 1 Los gratis gegeben wird

Für die Lotterie-Leitung: F. J. Miksa.

Schwarz, Speerelei-Handlung „zum Draugenbaum“.

10596.

1868.

400 Eim.

weiße Gebirgsweine, 1867er Fehung, sind zu verkaufen.

Das Breider'sche Haus, Mehlgasse Nr. 11, ist aus freier Hand zu verkaufen...

Klein

(860-2,3)

1868.

Aufruf.

Emerich Thejus, nach Alt-Urad zuständig — Ehemaliger...

Das Civilgericht der k. Freistadt Urad

Bier.

Gefertigter macht die ergebenste Anzeige, daß vom 16. November...

Pankota, am 16. November 1868.

A. Waller, Braumeister.

Practische Erfindungen.

Original-Pasta Pompadour Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwig's XV....

Die grösste Ersparniß ist für jeden Haushalt, Handwerker und Oeconomen.

Silber Putz-Kugel, ein ausgezeichnetes Mittel, um alle blind gewordenen Metall-Oberflächen...

Ein Regulator aller Uhren ist die regulirte Sonnenuhr mit Compaß...

Waschpulver. Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man Zeit, Arbeit und Geld.

Amerikanische patentirte Sicherheits-Schlösser ausgezeichneter Construction...

Praktisch sind die Hosenwäscher, welche die Hosen bei schlechtem Wetter vor dem Verschmutzen...

Englische Scheeren aus bestem Stahl; 1 Stück...

Einem großen Vortheil gewähren die neuen Maschinen-Bleistifte...

Ausgezeichnete Glanz-Lackwische mit Sautschuk vermischt, um das Leder haltbar zu machen.

Das neueste Ligroine-Faschenfeuerzeug, das practischste in dieser Art...

Persisches Haarfarbmittel, wodurch augenblicklich graues Haar nach Belieben braun oder schwarz gefärbt werden kann...

Flüssiger Leim. Das unentbehrlichste in jeder Haushaltung, da man sich die verschiedensten in jedem Hause vorkommenden Reparaturen...

Neuestes Rostpulver, garantirt. Mittel zur Entfernung aller Rostflecke aus Leinwand, Seide und anderen Stoffgattungen...

Beste Rasirmesser-Pasta. Durch diese Pasta erspart man, das Rasirmesser schleifen zu lassen.

Englischer Lederlack, wodurch jede Gattung Leder eine Geschmeidigkeit und die schönste Spiegelflackung erhält.

Die Fasse vor Nässe zu schützen ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit zuträglich ist...

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskope, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Warnung. Da benannte Artikel oft gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam...

Preisblätter über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben.

Das Erste österr. Commissions-Geschäft des A. Friedmann in Wien.